**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte
**Band:** 14 (1938)
**Heft:** 26

**Artikel:** Blick auf den Balkan
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-754128

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Bulgarische Tabakarbeiterinnen bei der Mittagspause. Die unter Zürcherleitung stehende Fabrik in Südbulgarien hat den Arbeitern im Fabrikbetrieb Stühle zur Verfügung gestellt. Sie arbeiten nicht mehr in hockender Stellung.

*Fini de travailler accroupi «à la turque». La direction zurichoise de cette fabrique de tabacs en Bulgarie a doté son personnel de chaises. Ces ouvrières — que l'on voit ici prenant leur repas — n'ont point l'air malheureuses de cette «innovation».*

Kampf dem Staub auch in Sarajevo. Der Schlauch des Spritzenwagens wird, an einer Schnur befestigt, gemächlich hin- und hergeschwungen, so daß die Straße in ihrer ganzen Breite besprengt wird.

*La municipalité de Sarajevo ne tardera point sans doute, à sacrifier au progrès et s'enorgueillira alors d'arroseuses d'un type plus récent.*

Zigeunerin mit ihrem Kind. Längst sind nicht alle Zigeuner fahrendes Volk. Die Balkanstaaten geben sich große Mühe, sie seßhaft zu machen.

*Jeune tzigane et son enfant. Pour enrayer les continuels déplacements des nomades, les gouvernements des Balkans leur ont consenti de nombreux avantages aux fins de les rendre sédentaires.*

«Mit den türkischen Eroberern», erzählt der Hodca (d. h. Priester und Lehrer), «kamen meine Ahnen in das Land der Bulgaren und blieben während einer langen Reihe von Generationen. Nur der mohammedanische Glaube trennt uns von den Bulgaren, unsern Brüdern. Aber nun ruft Kemal uns heim. Die 80 türkischen Familien, die neben den 90 bulgarischen Familien in unserem Dorfe wohnen, wandern in zwei bis drei Monaten gemeinsam in die Türkei aus. Und da wir kein Geld mitnehmen dürfen, verkaufen wir hier unser Hab und Gut: die Grundstücke, Häuser, Wohnungseinrichtungen und legen den Erlös in Büffeln und Kühen an, die wir in der Türkei wieder verkaufen und uns damit eine neue Existenz begründen können.»

*Nombre de familles turques résident en Bulgarie. Elles étaient venus s'y établir il y a plusieurs siècles à la suite de l'envahisseur. Ces familles qui ont conservé leur nationalité et la religion musulmane viennent d'être appelées à rentrer en Turquie par Kemal Ataturk. Dans le seul village où réside ce «Hodca» prêtre-instituteur, 80 familles, sur 170 vendent leurs biens avant d'émigrer.*

# BLICK AUF DEN BALKAN

Griechin und ihre Tochter, die nach dem Weltkrieg zu arm waren, mit den andern, seit vielen Jahrhunderten in Bulgarien ansässigen griechischen Familien nach Griechenland zurückzukehren. Mit der Abreise dieser griechischen Familien kehrten gleichzeitig zahlreiche Bulgaren in ihre alte Heimat als Flüchtlinge aus Griechenland, Jugoslavien und der Türkei zurück, so daß heute das Fischerdorf Messemvria am Schwarzen Meer zu 88 Prozent von diesen Emigranten besiedelt ist. Nach Bulgarien kamen bis zum Jahr 1926 250 000, nach Griechenland 1,3 Millionen Flüchtlinge.

*Les traités de l'après-guerre vinrent modifier les frontières des Etats balkaniques. Nombreux furent ceux qui Turcs hier se retrouvaient Bulgares ou Grecs. On assista alors à une exode des populations. 250,000 personnes gagnèrent la Bulgarie, plus d'un million l'Hellade. Ces deux femmes grecques, elles, n'avaient point le moyen de regagner la mère patrie. Elles résident donc toujours à Messemvria sur la mer Noire, ville dont la population compte le 88% d'émigrants.*

Die Inseln vor der dalmatischen Küste lagen bis vor wenigen Jahren einsam und verlassen. Seit einigen Sommern haben Reisende die Schönheit dieser Landschaft entdeckt und verbringen hier ihre Ferien. Den Vorüberfahrenden reichen Einheimische, die nicht an Bord kommen können, an drei Meter hohen Stangen befestigt, den Früchtekorb auf Deck.

*L'enthousiasme des touristes pour la côte dalmate a une influence sur la mentalité des indigènes. Le touriste est pour eux pain béni, une «poire» qui adore le raisin. Aux escales les indigènes — auxquels l'accès à bord est interdit — tendent vers la rambarde du bateau des perches de près de 3 mètres au moyen desquelles le passager peut hisser leur marchandise à bord.*

Dieser Ausrufer ersetzt das Amtsblatt eines bulgarischen Städtchens. Er trommelt die Bevölkerung zusammen und tut ihr kund, was eine hohe Obrigkeit zu beschließen für gut fand.

*Comme dans un village du canton de Vaud, c'est le crieur public qui donne connaissance des avis et arrêtés municipaux à la population des villages bulgares.*

Ein halbes Jahrtausend stand der Balkan unter türkischem Joch. Osmanische Herrschaft aber hieß Verzicht auf nationales Eigenleben, Verzicht auf Bildung und auf Anteil an europäischer Geisteswelt. Seit einigen Jahrzehnten versuchen die durch Kriege verarmten Länder Südosteuropas nachzuholen, was sie unter fünfhundertjähriger Fremdherrschaft entbehren mußten. Ihr Blick gilt dem Westen, gilt den Errungenschaften unserer Zivilisation. Mit der Anpassung an mittel- und westeuropäische Sitten und der Uebernahme unserer Technik geht die eigene jahrhundertealte Tradition in Scherben. — Je schneller das Straßen- und Eisenbahnnetz in den Balkanstaaten ausgebaut wird, je mehr durch Kriegsfolgen und den sich entfaltenden Verkehr die Volksteile durcheinandergeschüttelt werden, desto rascher vergeht die uralte Kultur. Im Rhodopegebirge bringt heute der Radioapparat den neuesten Schlager in den einsamen Berggasthof, und am stillen Ochridsee, wo Griechenland, Albanien und Jugoslavien sich berühren, locken Plakate für einen Hans-Albers-Film. Was gestern noch unberührte Ursprünglichkeit war, wird heute von der Walze der alles einförmig quetschenden Zivilisation erfaßt. Bald werden Reisebüros Propaganda machen für bisher unbekannt gebliebene verlorene Erdenwinkel. Hotelkästen steigen heute schon neben primitiven Lehmhütten aus der Erde. Geld rollt ins Land — der an Ueberlieferungen, an bunten Trachten und alten Sitten reiche Balkan stirbt. F. H.

## *Disparu le «pittoresque» des Balkans*

*Les traités de l'après-guerre morcellent les territoires balkaniques. Plutôt que de changer de nationalité des peuples entiers émigrent des territoires qui pour eux ne sont plus la Patrie. Des turcs musulmans regagnent la République de la Sublime-Porte. Plus d'un million d'Hellènes rallient la Grèce tandis que près de 250 mille Bulgares quittent leurs provinces devenues grecques. — Les Etats neufs ne se croient grands que par leur rapidité à adopter la «civilisation moderne». En quelques années la physionomie de Bucarest s'est complètement modifiée. Les paysans yougoslaves ont adopté les chaussures de fabrication tchèque, et le touriste, ami du «pittoresque», ne retrouvera bientôt rien de ce qui faisait le charme des Balkans.*

Inmitten seiner Opanken, den aus einem Stück hergestellten absatzlosen Lederschuhen, die kaum mehr als Zehen und Sohle bedecken und in denen die Bauern lautlos einhergehen, sitzt der Händler und wartet, bis er mit einem Kauflustigen handelseinig wird. In jüngster Zeit wird er, selbst in den entlegensten Gebieten Jugoslaviens, von Gummiopanken des tschechischen Schuhkönigs konkurrenziert.

*La boutique du marchand de babouches ne sera bientôt plus qu'un souvenir. Meilleur marché les chaussures de fabrication tchèque inondent le marché yougoslave et font une sérieuse concurrence à son commerce.*

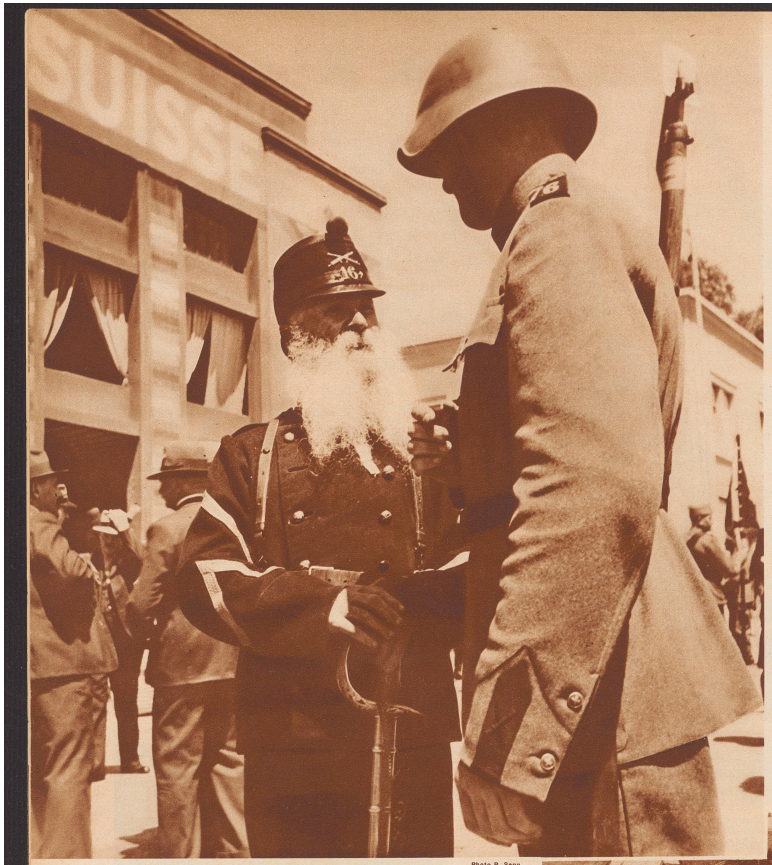

Photo P. Senn

## Der alte und der junge Artillerist

Beide waren unter den 3000 Teilnehmern, die vergangenen Samstag und Sonntag zur großen Schweizertagung der Artillerie nach Lausanne gekommen waren. Der alte Batteriefurier Hans Dick, der im Juli 1914 in Biel seine letzte Inspektion machte, im Gespräch mit dem jungen, feldgrauen Kanonier Hans Dürig von der Batterie 76.

*La vieille et la jeune garde. Le fourrier Hans Dick, dont la dernière inspection remonte à juillet 1914, en conversation avec le can. Hans Dürig de la bat. 76. Photo prise aux «Journées de l'Artillerie» qui groupèrent à Lausanne, samedi et dimanche derniers, plus de 3000 participants.*

Photo ATP

## Sechs Veteranen

die alle als Stationsvorstand, Rangierarbeiter, Maschinenmeister oder Lokomotivführer dabei waren, als vor 50 Jahren die Brünigbahn ihren Betrieb aufnahm. Von links nach rechts: K. Röthlisberger, Nidau; E. Bürgi, Lyß; A. Grünig, Liebefeld; Durrer, Alpnach; Rölli, Luzern; P. Santschi, Meiringen, bei der Jubiläumsfeier am 14. Juni.

*Six vieux de la vieille. Ces employés ont connu les premiers jours de l'exploitation de la ligne du Brunig... il y a 50 ans et ce titre d'ancienneté les consacre héros de la fête commémorative qui se déroula le 14 juin. De g. à dr.: MM. K. Röthlisberger (Nidau), E. Bürgi (Lyss), A. Grünig (Liebefeld), Durrer (Alpnach), Rölli (Lucerne), et P. Santschi (Meiringen).*

Photo ATP

## Der Händedruck für den Tessiner Flügelstürmer

Bundesrat Etter wohnte dem Finale des Schweizercups bei. Eine Ehrung unserer Nationalelf stand am Anfang des Spiels. Minelli, der Grasshopper, Lörtscher, der Servettien, und Amado, der Luganese, empfingen als Vertreter der drei Landesteile den bundesrätlichen Händedruck zuerst, dann folgten alle andern.

*Décidément chacun son tour! Le Conseil fédéral prodigue ses encouragements au sport. Hier c'était M. Motta qui, à Locarno, félicitait Amberg et Litschi. Dimanche dernier ce fut M. Etter, qui avant le match final de la Coupe suisse, saluait le onze national qui défendit nos couleurs dans la Coupe d'Europe. Représentant les trois divisions linguistiques du pays, ce furent Minelli, du Grasshoppers, Lörtscher, du Servette et Amado, du Lugano, qui les premiers eurent droit à la poignée de main «fédérale».*

Photo Presse-Diffusion

## So rasten die Fluten durch das Laufental

In Zwingen wurde der größte Teil eines 8000 Ster großen Holzlagers der dortigen Papierfabrik von der Birs weggeschwemmt und auf die Wiesen zerstreut.

*Les inondations en pays bâlois et dans le jura bernois. 8000 stères de bois d'une fabrique de papier de Zwingen sont emportés par la Birse et dispersés dans les champs.*

Photopress

## Fronleichnamsprozession in Visperterminen ob Visp im Wallis

*La procession de la Fête-Dieu à Visperterminen sur Viège.*

Photo Linck

## Davos, Gemälde von Ernst Ludwig Kirchner †

Am 15. Juni ist in Davos-Frauenkirch, wo er seit zwanzig Jahren wohnte, Ernst Ludwig Kirchner gestorben. Kirchner, 1880 in Aschaffenburg geboren, gehört zu den bedeutendsten Anregern der modernen Malerei, dessen Einfluß auch in die junge Generation der Schweiz gedrungen ist. 1916 kam Kirchner als schwer kranker Mann, dessen zarte Gesundheit den Strapazen des Krieges nicht mehr gewachsen war, nach Davos. Hier ist die zweite Hälfte seines umfangreichen Werkes entstanden. Ebenso bedeutend wie als Maler ist er als Graphiker und Holzplastiker. Es mag daran erinnert werden, daß er Jakob Boßhards Erzählungen «Neben der Heerstraße» illustrierte, zu jener Zeit, da der Dichter in Clavadel war und mit dem benachbarten Maler auf dem Wildboden freundschaftlich verkehrte.

*«Davos», tableau du peintre allemand Ernst Ludwig Kirchner, qui vient de s'éteindre à Davos le 15 juin dernier (1880-1938).*